



Sängerin Gloria Rehm als
Konstanze. CHRISTIAN FLEMMING

Von Katharina von Glasenapp
neue-redaktion@neue.at

LINDAU

Was vor zwei Jahren kurz vor dem zweiten Corona-Lockdown vor nur wenigen Menschen stattgefunden hatte, wurde jetzt vor ausverkauftem Haus im Lindauer Stadttheater und in der Kulturbühne AmBach in Götzis wiederholt: Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“, dargeboten mit Marionetten und live musiziert von einem spritzigen Orchester und „echten“ Sängern und Sängerinnen. Damals hatten zwei besondere Ensembles gemeinsam Geburtstag gefeiert: Die Lindauer Marionettenoper und das Vorarlberger Originalklangensemble Concerto Stella Matutina. Bernhard Leismüller hatte im Jahr 2000 die einzigartige Erfolgsgeschichte der Marionettenoper begonnen, eben mit Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“, 2005 hatte sich das ebenfalls höchst erfolgreiche Concerto Stella Matutina (CSM) formiert.

Leidenschaft für Puppen. Bernhard Leismüller war in seiner Heimatstadt Bad Tölz mit der dortigen Marionettenbühne von seiner Leidenschaft für die „Puppen am seidenen Faden“ gepackt worden, in Lindau konnte er im zweiten Stock des Stadttheaters eine fixe Bühne

installieren. Normalerweise arbeitet Leismüller natürlich mit CD-Einspielungen, die Verbindung mit Livemusik ist deshalb außergewöhnlich. Denn so detailreich und fein gearbeitet die Puppen in ihrer Bewegung eins mit der Musik sind, so plastisch und lebendig zeichnet auch Dirigent Thomas Platzgummer mit CSM Mozarts wunderbare Musik nach.

Schellentrommeln, Triangel und Piccoloflöte liefern das orientalische Kolorit. Man hört das Wirbeln der Streicher, die Sehnsuchtsthemen der Holzbläser, die anspruchsvollen Instrumentalsoli in Konstanzes Arie „Martern aller Arten“. Der Orchesterklang ist filigran, durchsichtig,

kann aber auch in den Szenen mit Osmin kräftig auftrumpfen, wenn die Schlagwerker loslegen.

Stimmführung. Entsprechend schlank können auch die Sängern und Sänger, die schräg vor der Puppenbühne postiert sind, ihre Stimmen führen: Allen voran Tenor Daniel Johannsen mit seiner reichen Erfahrung gestaltet den Belmonte mit beweglichen Koloraturen und inniger Lyrik. Gloria Rehm vermittelt die starken Emotionen der Konstanze, ihre Trauer, Standhaftigkeit und Hoffnung. Michael Feyfar als Pedrillo (mit einem bezaubernd hingehauchten Pianissimo-Ständchen im dritten Akt) und Caroline Jestaedt als

zickiges Blondchen (sie spielt mit ihrer Stimme ebenso wie mit Osmin!) passen brillant dazu, Martin Summer ist ein eher gemütlicher Osmin, der jetzt auch die tiefen Abgründe und das Bösartige der Partie meistert. Hubert Dragaschnig übernimmt diesmal präsenter die Sprechrolle des nachsichtigen Bassa Selim.

Berührende Interaktion. Das Besondere an dieser Inszenierung ist die Interaktion von Puppen und Menschen, die Regisseur Leismüller sparsam, aber unheimlich berührend einsetzt: In Konstanzes Arie „Traurigkeit“ neigt sich ihr die Puppe tröstend zu, in Blondchens perlend zwitschernder Arie „Welche Wonne, welche Lust“ springt ihr die Puppe in den Arm, bei Pedrillos „Frisch zum Kampfe“ spiegelt sich die etwas holzschnittartige musikalische Rhetorik in der Gestik der Puppe.

Sänger und Puppe des Belmonte sind in einem langen „Blickwechsel“ über die Macht der Liebe verbunden, und wenn Osmin sich in seinem letzten „Erst geköpft, dann gehangen“ die Pedrillo-Puppe packt, hat man Angst um den treuherzigen Diener. Das alles ist wunderbar fantasievoll bis in die Details des Bühnenbilds mit tanzender Weinflasche, Springbrunnen, Schaukel und Diwan gelöst.

Marionetten und Musik in Harmonie

Die Lindauer Marionettenoper und Concerto Stella Matutina machen Mozarts „Entführung aus dem Serail“ lebendig.